

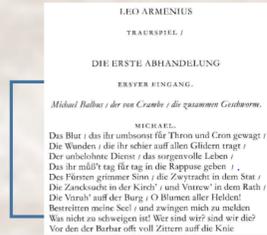
# Gryphius digital.

Korpusbasierte, literaturwissenschaftliche Untersuchungen historischer Versdramen.



**DFG-Projekt *Interaktionale Sprache bei Andreas Gryphius: datenbankbasiertes Arbeiten zum Dramenwerk aus linguistisch-literaturwissenschaftlicher Perspektive.***

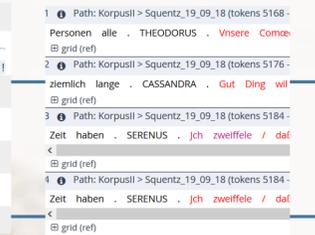
Das Ziel: mit Hilfe einer annotierten Datenbank (auf Basis der Datenbankarchitektur ANNIS3; <http://annis-tools.org/>), die das vollständige Dramenwerk von Andreas Gryphius enthält, korpusbasiert Fragen aus literatur- und sprachwissenschaftlich übergreifender Sicht zu klären.



**Phase 1: ERHEBUNG**  
Gryphius, A. *Dramen*. Hrsg. v. Eberhard Mannack. Frankfurt/M. 1991.



**Phase 2: ANNOTATION**  
WebAnno (Version 3.3.5)



**Phase 3: ANALYSE**  
ANNIS 3.5.0

## FRAGESTELLUNGEN

- Wie können historische Versdramen literaturwissenschaftlich im Rahmen der Digital Humanities untersucht werden?
- Welche Potentiale und neue Perspektiven eröffnen quantifizierende, empirische Forschungsmethoden innerhalb der Literaturwissenschaft?
- Haben Gesprächspartikel eine metrischen Funktionen?
- Wie werden Zäsuren realisiert?
- Korrelieren Abweichungen im Versmaß mit gesprochen-sprachlichen Phänomenen?

## METHODE

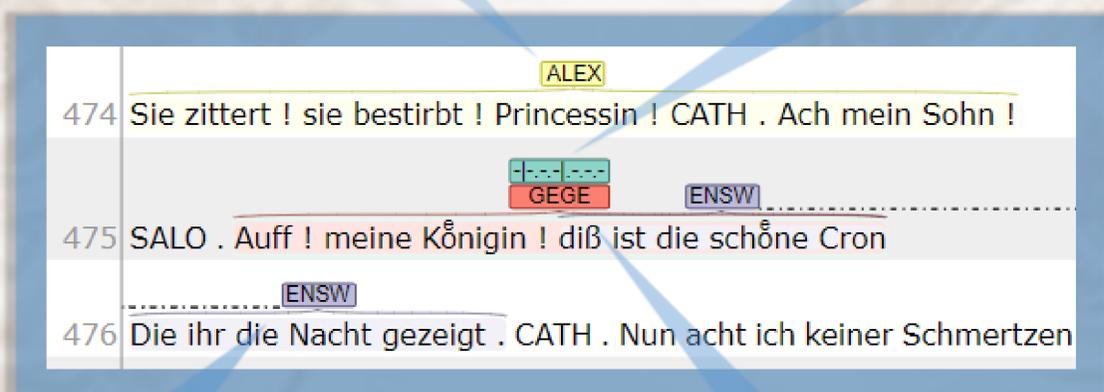
- Das Projekt schließt methodisch an die quantitative Literaturwissenschaft an.
- Im Fokus der Methodenreflexion steht die Entwicklung und Erprobung eines Sets von Annotationskategorien sowie Parameter der literaturwissenschaftlichen Auswertung in den Bereichen:
- Versanalyse
  - Dramenanalyse (z.B. Konfiguration, Regiebemerkung, Sprecherwechsel)
  - Rhetorik und Stilistik (z.B. Aposiopese, Parabasis, Stichomythie)

## KONZEPT

Die Interdisziplinarität einerseits ist ein innovatives Moment des Projektes. Andererseits stellt die systematische Untersuchung literaturwissenschaftlicher Kategorien ein Novum dar. Neben eher formalen Layern, wie die Bühnenrede und die Texteinrichtung der Originaldrucke, werden unter den anderen Layern die originär literaturwissenschaftlichen Tags vergeben. In ANNIS besteht dann einerseits die Möglichkeit die Tags als Frequenzanalyse statistisch auszuwerten und in Diagrammen zu visualisieren. Darüber hinaus können die entsprechenden Stellen angezeigt werden und die Annotation der Seitenzahlen – sowohl der Mannackschen Ausgabe als auch der Originaldrucke – erlaubt hier zusätzlich zu Distant-Reading-Methoden klassisches Close-Reading.

I. Das Versmaß wird bestimmt und als Spanne annotiert – hier ein *Alexandriener*.

II. Im Fall einer Abweichung werden die Versfüße und die Zäsuren bestimmt ...



IV. Daneben werden weitere Versphänomene getagged – hier ein *schwaches Enjambement*

III. ... und die Abweichung dann kategorisiert – hier eine *Gegenbetonung*.